

Schädel- und Gesichtsform. So wenig wir im Stande sind, in der Körpergröße oder in der Farbe der Haare, der Augen und der Haut unserer einheimischen Bevölkerung einen durchgreifenden einheitlichen Rassencharakter nachzuweisen, so wenig gelingt es auch, in der Schädel- und Gesichtsbildung durchwegs übereinstimmende Merkmale aufzufinden. Immerhin begegnen wir aber auch hier gewissen Formen häufiger als anderen, und wenn wir auch nicht berechtigt sind, diese geradezu als Rassenformen im strengen anatomischen Sinne zu bezeichnen, so dürfen wir sie doch wieder als „typische“ den anderen weniger häufigen gegenüberstellen. Freilich gibt es auch Bezirke oder Gegenden, in denen sich eine



Oberösterreicher aus dem Innviertel.

viel größere Übereinstimmung zu erkennen gibt. Es ist dies vor Allem in abgeschlossenen Gebirgstälern der Fall, wo die Bevölkerung durch lange Zeit vor fremden Beimischungen mehr oder weniger verschont blieb; hier treten uns viel weniger sogenannte Mischformen entgegen als auf dem flachen Lande. So treffen wir beispielsweise im Dorfe Am bei Saalfelden eine überraschende Einförmigkeit in den Schädeln des dortigen Ossuariums, und wenn wir die wenigen krankhaft vererbten, pathologischen Formen ausscheiden, sind wir ohne Mühe im Stande, bestimmte wohl charakterisirte Typen zu erkennen; ja die meisten dieser Schädel sehen einander so außerordentlich ähnlich, daß es den Eindruck

macht, als hätten ihre Träger einer und derselben Familie angehört. Es hat sich, um gleich das Hauptresultat anzuführen, aus allen bisherigen Untersuchungen mit großer Übereinstimmung ergeben, daß es vorwiegend drei Schädelformen sind, die in großer Reinheit auftreten und gegen deren Zahl die unreinen oder Mischformen ganz im Hintergrund stehen. Diese drei Formen werden als hyperbrachykephale (Länge zur Breite = 100 : 85 und darüber), brachykephale (Länge zur Breite = 100 : 80 bis 85) und mesokephale (Länge zur Breite = 100 : 75·1 bis 79·9) Schädelformen bezeichnet.

Von den erwähnten Schädelformen nun ist die brachykephale sowohl in Oberösterreich als in Salzburg am häufigsten vertreten, so zwar, daß fast regelmäßig mehr als die Hälfte der in einem Ossuarium vorhandenen normalen Schädel dem brachykephalen Typus angehört. Von den anderen Formen besitzt bald die hyperbrachykephale, bald die mesokephale eine weitere Verbreitung. So viel man aus den bisherigen Messungen